

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

2. Chef des Generalstabes im Frieden und im Weltkriege. 1906—1915.

Im Herbst 1906 wurden infolge der Mißachtung des drei Jahre vorher zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Zaren Nikolaus II. in Würzsteg vereinbarten Programmes kriegsgerisiche Verwicklungen für die Donaumonarchie immer wahrscheinlicher. Dies war die Veranlassung, daß Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand den Kommandanten der 8. Infanterie-
Truppendivision, von dessen Leistungen er sich schon bei Inspektionen und Manövern wiederholt überzeugt hatte, von Innsbruck nach Wien zur Audienz beschied. In der Reichshauptstadt angekommen, begab sich Conrad von Hötzendorf alsbald nach dem Belvedere. Sein Erstaunen war groß, als ihm der Erzherzog eröffnete, er sei zum Chef des Generalstabes der gesamten österreichisch-ungarischen Armee ausersehen.

Ähnlich wie Moltke im Jahre 1858 hatte auch Conrad in seiner angeborenen Bescheidenheit und vornehmen Zurückhaltung an die Berufung auf eine solche Stelle nicht gedacht. Wohl war ihm schon seit vielen Jahren von allen Seiten gesagt worden, daß ihm dieser wichtige und verantwortungsvolle Posten zuteil werden würde, aber wenn ihm solche Stimmen zu Ohren kamen, wehrte er stets auf das entschiedenste ab. Wie sehr ihn auch der Wunsch beseelte, Großes zu leisten und sich voll und ganz zu bewähren, so ging doch seine innerste Neigung zum eigentlichen Truppendienst, zum direkten Verkehr mit den Soldaten. ‚Gegen die Stellung eines Chefs des Generalstabes‘, so sagte er mir einmal, ‚bildete sich